

Eine Parteileitung verbessert die Arbeit mit der Betriebszeitung

Die wichtigen Lehren des 14. Plenums des ZK und der 10. Tagung der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt, die Kollektivität der Leitung zu sichern und die Verbindung zu den Massen zu verstärken, sind nicht nur für die gewählten Leitungen der Partei und die staatlichen Organe gültig. Vollinhaltlich treffen sie auch für die Arbeit mit der Betriebszeitung zu.

Die Aufgaben des Produktionsaufgebots und die damit verbundenen vielfältigen Probleme der Erziehung sozialistischer Menschen sind nicht zu lösen, wenn der Betriebszeitungsredakteur sich selbst überlassen ist. Bis vor drei Monaten erging es dem Redakteur im VEB Nema, Netzschkau, einem Großbetrieb der WB Chemie- und Klimaanlagen im Kreis Reichenbach im Vogtland, aber noch so. Die Betriebszeitung „Der Nema-Werker“ wurde von einem Genossen „geleitet und gestaltet“. Die Jagd nach der erforderlichen Anzahl der Artikel ließ ihm wenig Zeit, den Schwerpunktaufgaben des Betriebes nachzugehen, sie mit der Betriebszeitung durchsetzen zu helfen. Hinzu kam noch, daß sich die Parteileitung nur dann der Existenz der Betriebszeitung erinnerte und ihr Aufgaben stellte, wenn besondere politische Ereignisse dazu Anlaß gaben.

Die Parteileitung zeigt den Weg

Auch ich gehörte zu den Redakteuren, die als Hilfe der Parteileitung ausschließlich ansahen, wenn der Parteisekretär oder ein Leitungsmitglied einen Artikel für die Betriebszeitung schrieb. Die „Hilfe“ war um so besser, je länger der Artikel war. Ich mußte mich bald eines anderen befehlen lassen. (Damit soll aber nicht gesagt sein, daß der Parteisekretär nicht auch selbst an der Gestaltung der Betriebszeitung mitarbeiten soll.)

Es war im Herbst 1961. Die Parteileitung des VEB Nema wertete die Beschlüsse und

Dokumente des XXII. Parteitages der KPdSU aus. In dieser Sitzung wurde auch beraten, wie die Betriebszeitung noch besser in das Betriebsgeschehen eingreifen kann, wie sie die Auseinandersetzungen fördern und führen muß. In dieser Beratung beschloß die Parteileitung die Bildung eines Redaktionskollektivs. Darüber hinaus wurde festgelegt, daß der verantwortliche Redakteur mit seinem Kollektiv zu einer regelmäßigen Planung der Zeitung übergeht.

Durchschnittsleser?

Im Großdrehmaschinenbau „7. Oktober“ in Berlin-Weißensee, so wird uns berichtet, bleibt der Betriebszeitungsredakteur sich völlig allein überlassen. Weder der Parteisekretär noch ein anderes Leitungsmitglied kümmert sich um die Betriebszeitung. Der Parteisekretär lese die Zeitung wie jeder andere Kollege. Arme Betriebszeitung! Wie es anders geht? Siehe nebenstehenden Artikel. Nicht Durchschnittsleser ist der Parteisekretär sondern

Hauptverantwortlicher!

Im Impressum jeder Zeitung wird der Name des verantwortlichen Redakteurs genannt. Die Betonung liegt dabei auf dem Wort „verantwortlich“. Das heißt nichts anderes, als daß der Redakteur der Partei gegenüber dafür verantwortlich ist, daß in der Zeitung die Beschlüsse der Partei richtig dargelegt werden, daß sie mithilft, die politische Arbeit zu organisieren, daß sie für die Durchsetzung des Neuen kämpft.

Ich kann aber nicht auf der einen Seite über die Vorteile der sozialistischen Ge-